

Dresdner Neueste Nachrichten

Museen:
Die einschlägige Kolonialschule fokussiert ihr Dresdner und Borsig'sche
Wk. für auswärts ab Wk. Tabellen über Kunststil be-
sonders Preisschlüsse entsprechend den nötigen längeren Schaf-
fungen. Die geschätzte Stoffmenge 180 Mf. mit Flachen-
druck 3 Mf. bei Rückenabstufung und Schreibmaschinen-
Schrift nach Tischl. Gestreichfläche 20 Mf. Ausdrucken von
Ausdrucken werden nur gegen Kostenabrechnung aufgenom-
men. Nur das Erstellen von bestimmten Tagen und Bildern
wird nicht gestattet. Aufgabe und Abdeckschaltung von Kun-
ststilen kann der Schriftsteller in unzähligen. Unter Dresden-
und auswärtigen Kunstschulen sowie identischen Kunstschen-
kenkschriften im In- und Auslande nehmen Museen an
Originalarbeiten und -exemplaren an.

Unabhängige Tageszeitung
Größte Verbreitung in Sachsen

Niederlassung und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Sammelvertrag: Rechnung Nr. 12.8.97, Erneuerung Nr. 12.5.98, Berlin, Nr. 12.5.98, Gültig über 10 Jahre, Kosten

Bewohnerzahl:	
Im Preußischen Schlesien monatlich 90 Mtl.- vierjährlid. 750 Mtl. frei Hand, dann unter zweitem Ausgabenbetrag monatlich 1.00 Mtl., vierjährlid. 3.00 Mtl. frei Hand.	
Bei der wöchentlichen Beilage "Blätter für Deutsche" über "Preußische Blätter" je 10 Mtl. monatlich mehr.	
Vollzegung im Deutschen Reich:	
Kauf A ohne "Blatt. Deutsch" monatl. 1.00 Mtl. vierjährlid. 3.00 Mtl. " B mit "Blatt. Deutsch" 1.15 3.45	
In Österreich-Ungarn:	
Kauf A ohne "Blatt. Deutsch" monatl. 1.50 St. vierjährlid. 5.25 St. B mit "Blatt. Deutsch" 1.97 6.90	
Kauf A Kaufkosten in Preuß. abzumit. 1.10 Mtl.	Preuß. Kosten 1.10 Mtl.

Die Engländer nordwestlich Bapoume-Albert zusammengeschossen
Fahrt eines deutschen Handels-U-Bootes nach Amerika!

Im U-Boot über den Ozean

Ein deutsches U-Boot, ein deutsches Kriegs-
handelschiff im Hafen von Baltimore angekom-
men! Die Nachricht wird in Deutschland mit lautem
Jubel, im neutralen Ausland mit staunender Bewun-
derung aufgenommen werden, ganz sicher aber bei uns
seinen Feinden das allergrößte Aufsehen machen. Jeder
dichter hat England seinen Ring um die Mittelmächte
zu ziehen, durch Aufhebung der Londoner Deklaration
und Verstärkung der Blockadebestimmungen uns von
der Welt abzutrennen ver sucht. Und doch die Rech-
nung ohne die Wirk gemacht. Unsre ausgezeichneten
U-Boote haben schon seit dem Beginn des Krieges den
Engländern immer neue Rätsel gestellt. Seit jener
berühmten Tat Wedgicens, der unmittelbar hinter-
einander drei englische Kreuzer auf den Grund des
Meeres schickte, ist England die Sorge vor unsren
U-Booten nicht wieder los geworden. Mit den an-
deren Erfolgen unsrer Tauchboote hält die technische Ver-
besserung dieser neuen Kriegswaffe gleichen Schritte.
Allgemeines Erstaunen zeigte sich, als bekannt wurde,
dass die Boote das Gebiet ihrer Tätigkeit weit über die
Nordsee hinaus verlegt hatten, als sie zuerst im Golf
von Biskaya auftauchten, und das Staunen steigerte
sich noch, als man von der fernen Fahrt des deutschen
U-Bootes nach Konstantinopel hörte, das seinen Weg
um Frankreich und Spanien herum durch die Straße
von Gibraltar und das Mittelmeere Meer genom-
men hatte. Und eben konnten wir die glänzende Leis-
tung des „U 85“ feiern, das im Hafen von Cartagena
einfah, um ein Handschreiben des Kaisers an den
König von Spanien zu überbringen und das mit vollen
Fächer wieder aufzuhängt und trotzdem unbekümmert die
feindliche Sperrkette vor dem Hafen durchbrochen und
unverfehlt den heimischen Hafen wieder erreicht.

Die heutige Festung stellt sich als die größte dar, die bisher errichtet wurde. Fast 4000 Seemeilen hat das neue deutsche Unterseeboot ohne Stützpunkt zurücklegen vermocht. Das ist ein weithin leuchtender Sieg der deutschen Technik und zugleich ein neuer Beweis für den glänzenden Weit, der unsern Seelenen einnewohnt. Die englische Flotte ist mit der Ankunft der „Deutschland“ — so heißt das neue Unterseeboot — in einem neuen, weiteren Sinne durchbrochen worden. Denn die „Deutschland“ ist kein deutsches Kriegsschiff, das gelegentlich zu Kuriereinsätzen verwendet werden könnte, sondern ein friedliches Kaufschiff, das ausgesprochenen Zwecken des Handels dient. Es ist noch nicht lange her, da erklärte ein Mitglied des englischen Unterhauses, Sir Joseph Compton-Mackenzie, die englische Flotte sei nicht mehr in der Lage, dem Kaiserreich seine frühere Sicherheit zu verbürgen, da die Zeit nicht mehr fern sei, wo das Meer von mächtigen deutschen U-Booten verdeckelt und seine Riesen von Unterseebooten erprobt würden. Schon wähne sich Deutschland, Schiffe bauen zu können, die Sold und Passagiere unter Wasser nach Amerika zu bringen vermöchten, und es sei gewiß, daß das heutige Boot sehr bald in einem Museum ausgestellt werden würde, da es neben den neuen Unterseebooten aufsehen würde wie ein Glashäuschen neben einem Ozean-ampfer. Durch die Einführung solcher Unterseewaffenkriege werde die Freiheit der Meere endgültig verbürgt werden, denn vierzig Fuß unter Wasser beginne ein ewiger Friede, der nicht länger der Friede des Grabses sein werde. Deutschland, so schrieb der Engländer, verdanke man die schnelle Entwicklung dieser neuen Methode des Fortschrittes und Deutschland werde man auch die neuen Methoden verdanken, durch die Mittel und Wege zu Schutzmaßnahmen für die neue Unterseebootsfahrt zwischen sich zu bringen.

Der Engländer, der so schrieb, war ein Prophet. Deutschland hat der Welt aufs neue bewiesen, daß es es will, auch kann und doch alle Versuche des Feindes, uns die Kugle abzuwenden, so lange vergeblich bleiben werden, als es nicht zugleich gelingt, den deutschen Geist zu vernichten. Was die neue Erfindung nicht nur im Augenblick, sondern für alle Zukunft bedenkt und bedeuten wird, läßt sich noch nicht versichern, höchstens ahnen. Das ganze, von England zu seine Zwecke ausgerechnete Seerecht wird durch die deutsche Ersindestat illujorisch. Am diesem Punkte ist Englands Machtmittel vorläufig auf. Und seine kleine Seeherrschaft, die es sich seit Jahrhunderten um Schaden der andern Nationen angemahnt habe, ist als neue ernstlich bedroht. Mehr kann heute noch nicht gesagt werden. Aber daß es gewiß: es wird einer der denkwürdigen Tage sein, an dem die deutsche Handelsflotte erstmals wieder auf einem Fahrwasser den deutschen Schiffen in einem amerikanischen Hafen mehrt, während die Späheraugen englischer Nachdeichhalter vergeblich nach einem Opfer ausschaueten. — Ueber

Die Elbros Reise nach Deutschland

die zugrunde gelegt der „Deutschland“ gegen vorläufig nur wenige Meldungen, teilweise aus englischer Quelle vor:

X London, 10. Juli. (Weltung des Reuter'schen Bureau.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New-York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches U-Boot mit einer wertvollen Ladung Barbölle in Baltimore angekommen ist. Wenig

Starke feindliche Angriffe auf allen Fronten abgewiesen

X. Großes Hauptquartier, II. Juli
(Ginsengen 8. 116-10. 2000 m.)

Zwischen Acre und Somme schien die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bayonne-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammen geschlossen, ehe es zum Nahkampf kam; östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Versuche des Heindes, das Waldchen von Trônes wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. — Südlich der Somme wurde der Ansturm vom Régiment Français gegen die Höhe von La Maisonnette mit überwältigendem Feuer empfangen; einzelne Régiment, die bis zu unseren Linien vorstiegen, fielen unter den deutschen Vassallen oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriffe auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Bellay und Soyeourt.

Auf der übrigen Front stellenweise gestelltes Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patronen- und Erkundungsabteilungen unseres Bataillons zeigten große Häufigkeit; sie wurden überall abgewiesen.

Mellen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um vier Tage verzögert wurde.

X Baltimore, 11. Juli. (Meuter.) Das hier angekommene Unterseeboot „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsdampfschiff zu sein. Seine an Schuhmacher u. Comp. in Baltimore, Agenten des Norddeutschen Lloyd, konsignierte Ladung besteht aus Farbstoffen und Medizin. Vale, Kassierer der Vale Torpedo Company in Bridgeport in Connecticut, bestätigt, gegen die „Deutschland“ wegen angeblicher Patentverletzung einen Prozeß anzustrengen. Die Offiziere der „Deutschland“ hellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde. Ein Rüstenschwund folgte der „Deutschland“ auf ihrer Fahrt nach der Chesapeake-Bai. Es verlautet, daß das Unterseeboot unter Aufsicht

* Berlin, 11. Juli. Über das erste deutsche Handelss-Unterseeboot „Deutschland“ berichtet die „Voss. Zeit.“, daß im Herbst des letzten Jahres in Bremen auf Veranlassung des Herrn Alfred Vohmann eine besondere Reederei gegründet wurde, die den Verkehr des Handelsdampfbootes mit Übersee aufnehmen sollte. Diese wurde am 8. November 1915 in das Handelsregister Bremen eingetragen als Deutsche Ozean-Reederei, G. m. b. H., gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Vohmann. Verschiedene dieser Boote seien im Bau. Die beiden ersten, „Deutschland“ und „Bremen“, schwimmen bereits auf dem Ozean. Die Größe der Boote beträgt etwa 2000 Tonnen. Die Erbauerin der „Deutschland“ ist die Germaniawerft in Kiel. Der Führer der „Deutsch-

Die Reutermeldungen, die schon mit der Stim-
mungswelle gegen die Fahrt des deutschen Unter-
wasserzuges beginnen, lassen vermuten, wie die
englische Presse sich zu dem fernen Unternehmen
stellen wird. Vergleichlich, die Tat ist getan. Und was
England uns wider alles Völkerstaat versagen möchte,
das holen wir uns durch eigene Kraft!

SÜDOSTASIA

Glückwunsche
X Berlin, 11. Juli
Von dem Preußischen Regierungsrat
folgendes Telegramm erhalten: „Das
Handelsunternehmen „Deutschland“
gehörte zweckmäßig zum Ausland.

Offensive in Ost und West

Bei dem eugen Zusammenhang, der zwischen den einzelnen, wenn auch räumlich weit getrennten Kriegshauptländern und Fronten besteht, und da ferner die Operationen unseres Gegners jetzt endlich einheitlich geleitet und auf Grund eines gemeinsamen Planes ausgeführt werden, konnte man annehmen, daß der Beginn der englisch-französischen Offensive auch auf die andern Verbündeten der Entente beliebend wirken und sie zu erneuten Anstrengungen fortreiben würde, was dann auch tatsächlich der Fall gewesen ist. So hat sich auch die russische Heeresleitung veranlaßt gesehen, die schon seit vier Wochen im Gange befindliche Offensive, die aber im letzteren Zeit allmählich ins Stocken gekommen war, mit erneuter Kraft aufzunehmen. Es ist ganz deutlich erkennbar, daß die russischen Angriffe auf der Ostfront, und zwar nicht nur südlich, sondern gleichzeitig auch nördlich der Mokino-Sumpfe etwa seit Beginn dieses Monats mit erneuter Kraft und Hestigkeit einsetzt haben.

Die Russen waren dazu in der Lage, weil sie immer noch über starke Reserven verfügen. Eine auf italienischen Quellen beruhende Mitteilung des Kriegspreßequartiers gibt an, daß die gesamte russische Heeresmacht beiderseits der Mokotschëjippe aus 187 Infanteriedivisionen und 80 Kavalleriedivisionen zu schäben ist, mit einer Gesamtstärke von etwa drei Millionen Kämpfen, wovon zwei Millionen als wirkliche Kämpfer zu rechnen sind. Es ist dies eine gewaltige Streitkraft. Es wird dabei noch besonders hervorgehoben, daß die Kavallerie ihre Pferde wieder vollkommen ergänzt hat, und daß die russischen Divisionen und Armeekorps reicher mit Artillerie ausgerüstet sind, als dies früher der Fall war. Dass eine solche gut ausgerüstete Heeresmacht, die etwa zwei Millionen Kämpfer aufweist, in der Lage ist, auch nach mehreren Niederlagen und schweren Verlusten ihre Offensive von neuem anzunehmen, liegt auf der Hand. Der erste Vorstoß erfolgte im Staumne westlich Ueck in der allgemeinen Richtung auf Stowol. Als er an dem Widerstande der Heeresgruppe Lüdingen scheiterte, während diese selbst zum Angriff weiter vorwärts ging und sich ihr umfassender Druck immer deutlicher bemerkbar machte, trat auf russischer Seite eine verstärkung der äußeren Hilfslinie ein, wodurch diese zu erneutem Vorgehen befähigt wurden. Der Nordflügel, der mit vielfacher Überlegenheit angegriffen wurde, erzwang über den Sigr in der Vinie Kolln-Stakolowka. Die Heeresgruppe Lüdingen wurde auf diesem Frontabschnitt hinter dem Stachob zurückverlegt und hat ihre neuen Stellungen unbehindert vom Feinde erreichen können. Die neuen Linien sind wesentlich kürzer, als die früheren Stellungen, da sie nicht bogensförmig nach Osten auspringen, sondern geradlinig verlaufen. Die Fortsetzung des russischen Angriffes wird außerdem durch das Sumpfgebäude bedeutend erschwert. Vorläufig haben sich die Russen auch mit der Feststellung auf dem Webkater des Sigr begnügt, und nur Erkundungs- und Aufklärungsabteilungen gegen die neuen deutschen Stellungen vorgetrieben, so daß die Truppen volle Zeit hatten, sich in ihnen einzurichten. Auf dem äußersten Südflügel haben die Russen ebenso bedeutsende Verstärkungen herangeführt, mit denen sie südlich des Donjeft und beiderseits des Brück in breiter Front nach Westen vorstossen. Ihre nächste Absicht war, die Stellungen der Moltkearmee anzu-

war, die Stellungen der Mittelmärsche zwischen Dnestr und Karpathen zu trennen, und dadurch den Zusammenhang zwischen den Truppen nördlich des Dnestr und den in den Karpathen stehenden Abteilungen zu zerreißen. Wahr glückte es Ihnen, Kolomea zu besetzen, und auch weiter westlich bei Sabawka machten sie Fortschritte, so daß die Armee Ulaner-Baltsch rückwärtige Stellungen hinter dem Bruthbogen einnahm. Ihre weiteren Angriffe wurden aber abgewiesen und bei Tumacz südlich des Dnestr erlitten sie schwere Rückenschläge. So haben die Mittelmärsche ihren Zusammenhang und ihre Geschlossenheit bewahrt. Wenn der rechte Flügel der Armee Rothmer, obgleich alle gegen den Steppenabschnitt gerichteten Angriffe abgewiesen wurden, dennoch um etwa 15 Kilometer bis hinter den Karpatenabschnitt zurückgenommen wurde, so geschah dies lediglich, damit die Truppen beiderseits des Dnestr auf dieselbe Höhe gebracht und eine geradlinige Front geschaffen wurde, bei der jede Möglichkeit einer Umfassung und Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen ausgeschlossen war. So haben die Russen zwar durch die Heranführung beträchtlicher neuer Verbündungen und durch die Wiederaufnahme der Offensive zeitliche Vorteile erzielt, ohne damit aber an irgendeiner Stelle eine Entscheidung herbeiführen zu können. Der ersehnte Durchbruch ist nicht erreicht worden, und daß ist die Hauptfazie, bei der Aufteilung der ganzen Kriegsslage, wogegen die Zurückverlegung und Verfolgung einzelner Fronten nicht in Betracht kommt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze hat sich die Lage ebenfalls sehr günstig für die deutschen Waffen gestaltet. Das charakteristische Moment in der Entwicklung der Räumste besteht darin, daß die englisch-französische Offensive als großer Durchbruch unterblieben vollkommen gescheitert ist. Trotz aller heftigen Angriffen der Franzosen und Engländer, trotz der Herausführung bedeutender Kräfte haben die Deutschen die Geschlossenheit und den Zusammenhang ihrer Stellungen beibehalten. Wenn auch

Der ganze Kampf einen siegenden Charakter angenommen, bei dem die Deutschen verschiedentlich an Gegenangriffen überzeugt sind und einzelne Teile des früher verlorenen Geländes wieder zurückgewonnen haben. Auf dem Nordflügel haben die Engländer so gut wie gar keine Erfolge erzielt. Man kann nicht sagen, daß die militärische Führung es an der nördlichen Front nicht schafft, oder daß die englischen Soldaten nicht die genügend Tapferkeit und Hartnäckigkeit gezeigt hätten; im Gegenteil, auch die Engländer sind mit großer Häufigkeit an allen den bisherigen Kämpfen gegen die deutschen Stellungen vorgekommen. Die vermachten aber keine Erfolge zu erzielen, weil ihnen deutliche Führung, deutsche Adelaten und Tapferkeit weit überlegen war. Wenn dieses gänzliche Versagen der Engländer besteht, läßt sich leicht noch nicht genau erkennen. Söldlich von ihnen hatten die Franzosen an den ersten Tagen größere Erfolge gehabt, durch den Umstand aber, daß die Engländer nicht gleichzeitig vorwanden, hat der britische Angriff eine außerordentlich schwache Front erhalten. Er bildet beinahe einen weiten Bogen, der seine Linie gegen Paris gerichtet ist. Das ist natürlich ungünstig und vieler Deutschen die Möglichkeit an umfassender Gegenangriffen, die auch tatsächlich mehrfach ausgeschöpft werden kann. Die baldemtlischen französischen Mitteilungen erklären deshalb jetzt schon, daß eine Kampfkampagne einzutreten müsse, damit der englische Kaiser auf die Höhe gebracht werden könne. Die Engländer haben aber das noch nicht zu erreichen versucht, da auch ihre letzten Angriffe wieder überall abgewiesen wurden. Wenn auch noch mit der Fortsetzung der Kämpfe gerechnet werden muss und den deutschen Truppen noch weitere schwere Kämpfe bevorstehen, so kann man doch jetzt schon feststellen, daß der eigentliche französisch-englische Durchbruchversuch an den holdmütigen Tapfern unserer Truppen gescheitert ist.



Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht

× Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlor verhältnismäßig ruhig. Verzweigte Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront beschränkt sich die Geschäftigkeit auf Artilleriefeuer und Kurzkämpfe. Unsere Feldartillerie warfen auf die Adriawerke neuerdings Bomben. Zwischen Venetien und Triest wurde an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen nahezu Eins Südostlich der Isonzo Dicke lührten starke Alpintruppen mehrere Angriffe aus, die von Abteilungen unseres Infanterieregiments 17 und 70 unter schweren Verlusten des Feindes abschlagen wurden. Über 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. Nachts feierten ein feindlicher Vorstoß im Raum des Monte Unterotto. Am Abendstück südlich des Vrattales griffen Alpini Valmorbina und den Monte Gorno an, gesetzten auch in den Bereich dieses Dorfes, verloren ihn aber wieder dank eines Gegenangriffes unserer Tiroler Landesschützen, denen sich hier 400 Italiener ergaben.

Südtiätischer Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

× Venedig, Feldmarschallenkau.

kleines Feuilleton

Programm für Mittwoch, 11. Jul. Oper: Geblümchen; 11. Jul. Zajouf; Geöffnet. Alberttheater: Oftklopfen; - Rehdenstheater: Der Komponist. 11. Jul. - Centraltheater: "Gomille Schmelz". 11. Jul.

= Mitteilung der Kgl. Hofoper. Die Spielplan der Kgl. Hofoper ist für die Zeit vom 13. bis 31. August wie folgt festgesetzt: Sonntag den 13. August: "Die Riegernde Holländer"; Dienstag den 15. August: "Die Niedige Holländer"; Dienstag den 15. August: "Violette"; Mittwoch den 16. August: "Die Schneider von Schönau"; Donnerstag den 17. August: "Toscan und Holde"; Freitag den 18. August: "Tosca"; Sonnabend den 19. August: "Der Trompeter von Säkkingen"; Sonnabend den 21. August: "Norma"; Dienstag den 22. August: "Monna" oder "Die Schneider von Schönau"; Donnerstag den 24. August: "Tannhäuser"; Freitag den 25. August: "Geöffnet"; Sonnabend den 26. August: "Tosca"; Sonntag den 27. August: "Rondour"; Dienstag den 29. August: "Die toten Ämter"; Mittwoch den 30. August: "Hoffmanns Erzählungen"; Donnerstag den 31. August: "Die verkaufte Braut". Schriftliche Kartenbestellungen können für jede dieser Vorstellungen nebst schon jetzt entgegen der Theaterfach der Pfeffelkelle, Hoffmannsche Straße 9, 1. (Telefon 20180), und der Invalidenkantone, Seestraße 5, 1. (Telefon 20222).

= Mitteilung des Neuen Theaters. Ab Freitag wird "Der Komponist" schwefeln mit dem in Vorbereitung befindlichen Schwank "Der Kochtouren"; genannt. Auch in diesem Stück ist der Schauspieler Alfred Meyer die Hauptrolle. Für die Sommerzeitpläne wurden von der Direktion noch folgende Neuheiten erworben: "Jethro Gobert", Schauspiel in fünf Akten, und "Herrliche Diodora", Schauspiel in vier Akten, und "Herrliche Diodora", "Tante Töchter", ein kleines Spiel aus großer Zeit in drei Akten von Martin Krebs.

Mitteilung des Alberttheaters. Die mit großem Erfolg in den Sommerspielen zu Berlin lieben aufgeführte Komödie "Der Globus im Panzerhaus"

Ereignisse zur See:

Bei Tagesanbruch kam unser Kreuzer "Novara" in der Otrantostraße auf eine Gruppe von 4 oder — wie alle dabei gewachten Beobachter — wie alle dabei gewachten Beobachter übereinstimmend angeben — von 5 armierten englischen Ueberturmschiffen und beschoss sie alle durch Geschütze. Alle Dampfer sanken brennend, davon 3 nach Explosion der Achsel. Von ihren Besatzungen konnte die "Novara" nur einen Engländer retten.

Kettenkommando.

Die Kämpfe der Türken

× Konstantinopel, 10. Juli.

Das Hauptquartier teilt mir: An der Dardanellen feierte eine Veränderung. Am Abend des 9. Juli wurde eine verdeckte feindliche Erdbebenexplosion auf dem rechten Thronende vor unserer Erdbebenexplosion überlassen. Sie floss nun nach ihrer Wirkung. Von der persischen Flotte ist keine neue Nachricht eingegangen. Am 2. Juli kauften wir uns auf dem rechten Küstenabschnitt des Dardanellen erschlagen. Südl. des Tschorni wurden die vom Feinde im ganzen Küstenabschnitt eingeschlossenen, die auch tatsächlich mehrfach ausgeschöpft worden sind. Die baldemtlischen französischen Mitteilungen erklären deshalb jetzt schon, daß eine Kampfkampagne einzutreten müsse, damit der englische Kaiser auf die Höhe gebracht werden könnte. Die Engländer haben aber das noch nicht zu erreichen versucht, da auch ihre letzten Angriffe wieder überall abgewiesen wurden. Wenn auch noch mit der Fortsetzung der Kämpfe gerechnet werden muss und den deutschen Truppen noch weitere schwere Kämpfe bevorstehen, so kann man doch jetzt schon feststellen, daß der eigentliche französisch-englische Durchbruchversuch an den holdmütigen Tapfern unserer Truppen gescheitert ist.

Türkischer Appell an Persien

× Konstantinopel, 9. Juli.

"Touni" führt in einem Beitragteil, in dem er den Zweck des Einmarsches der türkischen Truppen in Persien und der Verteidigung Kermanschahs näher bezeichnet, folgendes aus: "Wir alle wissen, wohl auch der Perse, warum uns mit der Verteidigung des Kaiserlandes betraute Arme nach Kermanschah gegangen ist. Da Perse, dessen Neutralität wir achten wollen, keine Streitkriege bejähnt, um seine Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben Augen betrachtet, wie die der anderen zu werden, wenn sie schweren Fehler begehen. Wir betreten Perse weder mit Eroberungsabsichten, noch um unsern Feind an unserer Grenze aufzusuchen, daß einer kleinen Einheit der Feind mit seiner Neutralität gegen andre zu verteidigen, und da wir plötzlich den Feind an unserer Grenze aufsuchen haben, die darum gesperrt werden müsse, vor es unter Mecht und unter Pflicht, sich ihm mit unsern eigenen Kräften entgegenzustellen. Unsre Arme hat diese Pflicht vollständig erfüllt. Wenn die Perse, die bisher angestellt der freien Umtriebe in den Händen steht, den Feind besiegt haben, wäre Arme mit denselben

Stellen finden

Männliche

Hoher Verdienst

Rabenau, u. Siefke-Heisecke
H. Vogelsänger, Post-Bezirk
F. Mautz, gebild. Beamter
H. Behnke, 8. Rundschau u. 1.
Büroarbeiter, kreisig, u. vors-
sichtig, vor bald gef. Aufgaben
Kugel, mit Alter, Religion,
Wohlwollen, Neug. Arbeit,
u. Geschäftskunst, ebd. en. (0190)
Gewissens Fülle u. Co.

Arbeitsmeister

Under Meisterschaft, Off. und
2. Kl. 1914. Ebd. d. Blatt.

Engl. 6-8 M. Verdienst

hat jetzt. Neuer M. M. Arbeits-
auftrag. Idee Familie. K. Wohl-
wollen. Verlust, ebd. (0190)

Klemptner, Schlosser u. Autogen-schweißer

sofort gesucht. Ebd. Brandes, Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Drehermeister

Under Meisterschaft, Off. und
2. Kl. 1914. Ebd. d. Blatt.

Engl. 6-8 M. Verdienst

hat jetzt. Neuer M. M. Arbeits-

auftrag. Idee Familie. K. Wohl-

wollen. Verlust, ebd. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Klemptner

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Metuscheur

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Zeichner

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Schlosser

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Schmiede

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

sowie Nieter

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Stellmacher

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Schlosser

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Schmiede

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Feuerschmiede

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Ankerwickler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Pöschmann & Co.

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Metallwarenhandl., Lenzen,

Dresden, Bahnhofstr. 24. (0190)

Gehaltsniveau. H. Baier, u. Co.

Tischler

sofort gesucht. Ebd. Brandes,

Spätinghof

Roman von A. v. d. Ober

(2. Fortsetzung) Nachtruhe verholen.
„Nun, hast du die Frau gesehen, wie war sie?“
„Alles in Ordnung“, sagte Niels, „ich seufze nur wieder von fröhler her, die ist so vernünftig wie meine Frau und ich. Sie ist bloß nicht recht gesund; ich glaube, sie hat die Schwindsucht. Lange wird sie es wohl nicht mehr machen.“

„Was du sagst!“

„Ja, ich kenne ihre ganze Familie, das ist eine rechtmäßige Familie, und — na, ich glaube, die kleinen Tiere brauchen nicht mehr lange ruhen zu gehen. Sie wird mal eine kleine Parzelle.“

„Wie glaubst du das wirklich?“

„Na, dann mag Ward sie in Gottes Namen freien; ich hab' nichts mehr dagegen. Bloß warten müssen wir noch. Die Deern muss doch noch ein bisschen unterleben.“

Niels wollte aus der Stube gehen, da rief ihm Frau Harriet zurück. „Du, Niels, hab' mal, was sagst du zu der Bestellung?“

Niels schlug sich vor den Kopf. „Die habe ich ganz und gar vergessen.“

Neben Spätinghof brannte die Augustonne. Es war Entzettel. Ein Wagen voll duftenden Heuers nach dem andern kam langsam die Trift heraus zur Einsicht herein. Wenn dann ein halbes Dutzend Hörner hineingeschafft und auf dem Boden verlaufen waren, lamen Knechte, Magde und Arbeitsleute herunter, festten sich um den langen Tisch auf der Vorwerke und taten sich an Schwarzbrod, Speck und Käse eine Glüe. Dierzu gab es Kaffee mit gutem Kaffee und die Schnapsflasche ging vom Hand zu Hand.

Soeben waren die Deute wieder hinabgegangen, um anzuspannen; nur der Hausherr könnte sich noch einen Augenblick der Ruhe. Er sah noch an seinem Butterbrot. Er konnte nicht so rasch schlungen wie die Deute. Inzwischen trat er auch einmal aus Dienstfenster und sah nach dem westlichen Himmel, wo drohende Gewitterwolken aufzogen. Deute,

Steiffend war in der ihr eigenen Ruhe damit beschäftigt, den Tisch aufzuräumen.

„Sie sah ernst aus, wie es in den letzten Jahren fast immer der Fall war. Ein strenger Zug lagerte um ihren Mund, aber ihre Augen blieben klar, sie trug den Kopf frei und stolz.“

„Es wird Zeit, es wird höchste Zeit, dass das Heu herentkommt“, sagte Jan, als er vom Fenster aus rückte. „Wenn es erst eine Regenzeit gibt, dann ist von den Spätings nichts mehr zu holen; dann rotet das Heu.“

Frauke nickte. „Ja, es liegt Gewitter in der Luft.“ Sie sprachen ernst und vernünftig miteinander, wie ein altes Jubelpaar. Kein Ton von der früheren Schmerze, keine Spur von Zärtlichkeit flang aus ihren Worten.

Jan stand schon wieder am Fenster. Er sah nicht mehr nach den Wolken, er legte statt über den Hof. „Wer kommt da? Ist es Nachbar Ritter? Niels, es ist Pe Heim, mein Onkel, oder ...“ Jan, ich muss ihm doch kennen! Wahnsinnig, es ist Niels Söhnchen aus Romstedt; ich habe ihm lange nicht gesehen.“

Niels Söhnchen trat ein. Frauke blieb stützend auf. Als sie sah, dass es ein einfacher Mann war, summerte sie sich nicht weiter um ihn. Er hatte jedenfalls irgendwie auffälliges Aussehen. Wenn er nur den Bauer nicht allzulange von seiner Arbeit abhielte.

„Du kennst mich wohl nicht mehr, Jan Thomßen?“ fragte Niels etwas verlegen.

„Doch, doch, Niels, ich kannte dich gleich, als du über die Berste kamst. Du siehst noch ebenso aus wie früher.“

„Na, ein bisschen älter bin ich geworden, Jan. Dein Hof ist aber immer, immer, Jan.“

Jan lachte. „Du kannst helfen; wir sind beim Heuholzen.“

„Ja, wenn das so leicht wäre.“ Niels drehte seine Bluse, er wußte nicht, wie er seine Botschaft auf eine gute Art anbringen sollte.

Jan notigte ihn zum Sitzen. „Frauke, schenk doch mal 'nen Schnaps ein. Lang bei Niels, da ist Brod und hier ist Kämmelöl. Genieß dich nicht.“

Wir haben als Jungens doch manches liebe Mal von einem Butterbrot abgebissen.“

Niels schrie noch. Frauke floss ihm schwierig Butte und Käse zu. „Na ja“, meinte Niels, „ich habe ja eine gute Tante hinter mir. Sie ist zwei Stunden mit der Post bis hierher, dann die Baudrohre bis zum Hause und nun noch eine Stunde bis hierher. Es ist eine ordentliche Reise.“

„So bist du noch immer in Dithmarschen?“ fragte Jan, während er sich die Fließe kooste.

„Ja, da bin ich noch immer.“

Der Nachtwacht erschien in der Stalltür.

„Bauer, wir fahren gleich los.“

„Ach, ich komme gleich“, rief Jan.

„Na, dann hattest du wohl hier in der Gegend zu tun?“ fragte Jan weiter, um endlich zum Ziel zu kommen.

„Ja, ich wollte doch mal sehen, wie es dir geht.“

„So, so, ich kann. Trink noch einen Schnaps, ich muss wieder raus nach dem Heu.“

„Na, Niels kommt nicht essen. Wenn er nur

die Bestellung vom Herzen los wäre.“

„Ich hätte auch noch was zu bestellen.“

„Na, dann kann los.“

„Um ja.“ Niels wand sich schier vor Beilegenheit.

„Ich meine, hast du mal wieder was von Tine gehört?“

„Tine!“ Es klirrte wie ein Scherl, von zwei Menschen aufgetrieben. Jan sah Niels hart an, und neben ihm hand plötzlich Frauke Steiffens, Frauke mit bleichem Ausdruck und aufgeworfenen Lippen. Und Frauke Steiffens, die Nähmaschine, hatte ihre Haltung verloren und sah wie gebrochen auf einen Stuhl.

„Was macht Tine? Was weißt du von ihr?“

Jan sprach es mit besserer Zunge.

Niels zog unständlich sein rotblauwollenes Tafelamtchen hervor und wünschte sich in Schwitz von der Tasse.

„Niels, rede doch, wo ist Tine?“

„Wo ist sie?“ flüsterte Frauke, und ihr Blick flackerte der Tür.

„Sie wohnt in Hellingstedt bei ihrem Vater.“

„Warum kam sie denn nicht?“ fragte Jan. „Mein Haus stand ihr immer offen.“

„Sie hat die Schwindsucht. Sie wird es wohl nicht lange mehr machen. Der Doctor sagte, sie würde den September nicht mehr erleben.“

Jan war blaß geworden. Stumm, aufs tiefe eingesunken, sah er vor sich nieder. Frauke nahm die Tränen, eine nach der andern, über die Wangen, und sie vergaß, sie schaute nach.

„Hat sie da schon immer gewohnt in Hellingstedt?“ fragte Jan.

„Nein, sie ist die meiste Zeit in Hamburg gewesen.“

Jan seufzte tief auf. „So nahe, so nahe, und ich ahne es nicht.“

Eine Faule entstand. Alle drei sahen still und bedrückt vor sich hin. Das Rollen des Wagens die Trift entlang war längst verstummt.

Niels unterbrach das Schweigen. „Sie wartet auf dich, Jan.“

„Sie ist sie wieder zurück von Amerika?“
„Sie ist gar nicht eingekommen. Unterwegs war wohl etwas ihr Mut vergangen.“

„Vieldest sie tot?“ sage mir alles, Niels.“
„Ach nein. Tot haben sie nicht geküttet, ihre Tochter verdient auch.“

„Ihre Tochter?“

„Sie sieht die aufs Haar ähnlich, Jan.“

Jan hielt den Kopf in die Hand, wie jemand, der Kopfshämmerchen hat oder schwer nachdenkt. „Meine Tochter“, murmelte er.

In der Stalltür erschien wieder der Nachtwacht.

„Un! Herr ...“

„Doch man allein los. Aber ladet nicht zu voll.“ rief der Bauer, dann wandte er sich an Niels. „Wie heißt meine Tochter?“

„Tanne.“ Ein schmerliches Lächeln zuckte um Jans Mund.

Frauke sah noch immer bleich und karg.

„Tine hat mich geschickt“ fragte sie.

„Ja, Tine hat mich geschickt. Sie möchte Jan gern noch mal sehen.“

„Na, dann kann los.“

„Um ja.“ Niels wand sich schier vor Beilegenheit.

„Ich meine, hast du mal wieder was von Tine?“

„Sie hat die Schwindsucht. Sie wird es wohl nicht lange mehr machen. Der Doctor sagte, sie würde den September nicht mehr erleben.“

Jan war blaß geworden. Stumm, aufs tiefe eingesunken, sah er vor sich nieder. Frauke nahm die Tränen, eine nach der andern, über die Wangen, und sie vergaß, sie schaute nach.

„Hat sie da schon immer gewohnt in Hellingstedt?“ fragte Jan.

„Nein, sie ist die meiste Zeit in Hamburg gewesen.“

Jan seufzte tief auf. „So nahe, so nahe, und ich ahne es nicht.“

Eine Faule entstand. Alle drei sahen still und bedrückt vor sich hin. Das Rollen des Wagens die Trift entlang war längst verstummt.

Niels unterbrach das Schweigen. „Sie wartet auf dich, Jan.“

Diese hohen Preise

wie jetzt sind noch nicht mindestens
notwendig anlegbar. Sie gelten
bis 31. Dezember, 1916, für
Längenmauer, Gr. Weißberg, 17. 1.
Ums. Cott. 24.12.1916.

Altpapier.

Pausen, Eilen, Mehl und
Runden tauscht Arbeit durch.
Marktburg, 1. 1. 1916.

Für Säcke aller
gebr. Arten

sofort Packlein 100
halbe Preise 11.,
Schwarzburg, Blechzinn 9.
und Blechzinn 6. 1. 1916.

Gebrauchte
Wasserpumpe

mit Druckzylinder, Gleitstein,
Glocken, 1000 ml. zu verkaufen.
Preis erbeten an: 1. 1. 1916.

Ausgestopfter Halsisch,

mit Goldfedern, sowie
Kleiderstück, 1000 ml. zu verkaufen.
Preis erbeten an: 1. 1. 1916.

Geschäft

gleich meiste Stände, von drei
Damen Mutter und Tochter, öff.
zu verkaufen, 1. 1. 1916.

Kaufgesuche

Gedr. 1. 1. 1916. Edelholz Zinn,
Ost. 1. 1. 1916. Edelholz Zinn,
Glocken, 1000 ml. zu verkaufen.
Preis erbeten an: 1. 1. 1916.

Gärtnerei,

Viele, aber selbt. Geschäftshaus,
nebst Verkaufsstelle, 1. 1. 1916.

2 starke Pferde,

1 laufende, 1 hälfte-Glanzkrasse,
1. 1. 1916.

Pferde, Dänen,

verkauft. 1. 1. 1916.

Pferde, Dänen, 1. 1. 1916.

1. 1. 1916.

Höhe Preise

für alte, getrocknete, 1. 1. 1916.

Zughund

zu verkaufen. 1. 1. 1916.

Gebisse

1. 1. 1916.

Haare

1. 1. 1916.

Gebrauchte
Weißblechhäuser

die Arbeitserthaltskasse
möglichkeit, zu verkaufen
1. 1. 1916.

Gebisse

1. 1. 1916.

Säcke

aller Art, auch zerrei. 1. 1. 1916.

Brillanten

Gold, Silber, Platin.

Gebisse

1. 1. 1916.

Rähmaschine,

sofort gebraucht. 1. 1. 1916.

Säcke

1. 1. 1916.

Gebisse

1. 1. 1916.

Gold, Silber

für die Reichsmünze.

P. Quantz Goldschmiede,

1. 1. 1916.

Gebisse

1. 1. 1916.

Rähmaschine,

sofort gebraucht. 1. 1. 1916.

Gold, Silber

für die Reichsmünze.

Gebisse

1. 1. 1916.

</

Röntgen. Opernhaus.
12. Juli mit 12. August:
Schloßfest.

Röntgen. Schauspielhaus.
12. Juli mit 1. September:
Schloßfest.

Albert-Theater.
Schloßfest.

Residenz-Theater.

Wittstock, 12. Juli 1916;
Schloßfest des Röntgen, König.
Königlichkeiten Alfred Kohn,
Sommer-Fest.

Der Companion.
Ballspiel in vier Tagen von
2. bis 5. August.

Verlosungen:

Haus der Stadt Meyer a. G.
Mallinckrodt Marie Lenz

König Johann Tschirn

Cäsar Schumacher Hans Goldstein

Bernhard Wolf Hermann Bräuer

Baumus Lotte Gründig

Benz Edith Werner

Wölfele Erna Bär

Berthold Wünster Adolf Wagner

Werner Verda Marianne Hahn

Wolff Gertrude Voigt

Frickerich Paul Karl

Wolff Adelheid Ritter

Wolfsberg Paul Wolff

Gesellmann Hans Janda

Ter Gediger Ruth Gleim

Sturm Ernst Schröder

Tr. Wind Ernst Schröder

Braxi Lilli Gustav Schröder

Kaufmann Höller Otto Voigt

Reinhard Schöffer Ernst Schröder

Ein Krebs Max Hermann

Endung 8%, Ende 10% Uhr.

Donnerstag, 13. Juli 1916:
Der Companion.
Anfang 8%, Ende 10% Uhr.

Central-Theater.

Wittstock, 12. Juli 1916:
Gemeinsame Vorstellung.

Gemeinsame Vorstellung.</p